

Biolandbau und Bio-Markt in Japan und Deutschland

Ayumi KODAMA
Universität Hohenheim
Tokyo University of Agriculture

1. Einleitung
2. Biolandbau in der Welt
3. Biolandbau in der EU und in Asien
4. Vergleich: Bio in Deutschland und Japan
5. Unterschiedliche Sichtweise zum Thema Bio
6. Literatur

1. Einleitung

Bio-Erzeugnisse sind heute weit verbreitet. Zu ihrer Kennzeichnung gibt es viele verschiedene Bio-Siegel, sowohl nationale wie private. Hinter jedem Siegel verbergen sich andere Standards, jedoch bauen alle Standards auf den „Codex Alimentarius“-Richtlinien (FAO/WHO) auf. Dabei gelten für private Siegel noch strengere Standards als bei nationalen oder EU-Richtlinien.

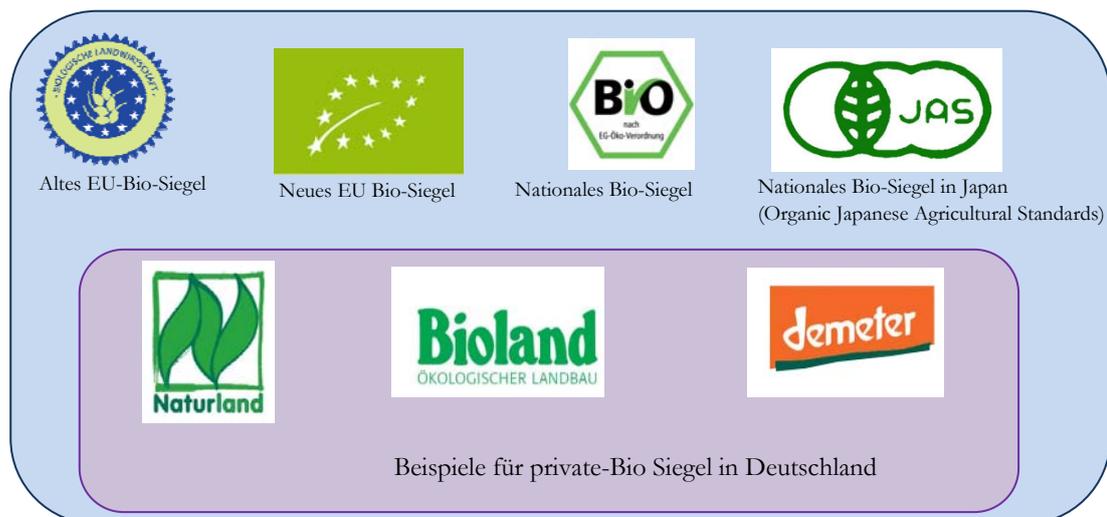


Abbildung 1: Verschiedene Bio-Siegel

Was ist eigentlich so gut an Bio?

Zum Beispiel

- Gute Erde
(Im biologischen Landbau ist kein Kunstdünger erlaubt. Darum muss die Erde von sich aus reich an Nährstoffen sein und das funktioniert nur mit einer guten Erde.)
- Biologischer Vielfalt
(In guter Erde ist die Vielfalt der Lebewesen viel größer.)
- Umweltfreundlich und gesund für Verbraucher und Produzenten
(Im biologischen Landbau dürfen grundsätzlich keine Chemikalien benutzt werden.)
- Gut für Tiere
(Tiere müssen artgerecht gehalten werden, mit wenig Stress und Zugang nach draußen; die Tiere dürfen ausschließlich Bio-Futter bekommen.)
- Souveränität
(Anders als konventionelle Landwirte, sind Bio-Landwirte weniger abhängig von anderen Firmen, wie beispielsweise den Kunstdünger-Produzenten.)

2. Biolandbau in der Welt

In Deutschland hat sich der Bio Markt in den letzten 10 Jahren schnell entwickelt. Deswegen gibt es inzwischen in jedem Supermarkt Bio-Lebensmittel. Doch wie steht es mit den Anbauflächen für biologische Landwirtschaft weltweit?

Was die Fläche anbetrifft, so hat Ozeanien mit 12.1 Millionen Hektar die größten Biolandbau-Flächen weltweit. Danach kommen Europa mit 8.2 Millionen Hektar und Lateinamerika mit 8.1 Millionen Hektar. Dass Ozeanien führend ist, liegt daran, dass es dort viele freie Flächen gibt. (Kilcher und Willer, 2009)

Ozeanien, die EU und Lateinamerika haben also die größten Bioland-Flächen. Schaut man aber auf die Anzahl der Produzenten im biologischen Landbau in den verschiedenen Regionen weltweit, zeigen sich ganz andere Zahlen. Die meisten Produzenten haben Afrika und Asien (63 % aller zertifizierten Produzenten im Biologischen Landbau

weltweit), Ozeanien hingegen lediglich einen Anteil von 0.6 %. (Kilcher und Willer, 2009) Diese Zahlen zeigen, dass es in Afrika und Asien viele Kleinbetriebe gibt, während in Ozeanien und Nordamerika mehr Großbetriebe zu finden sind.

3. Biolandbau in der EU und in Asien

In Europa entfallen 4.3 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Flächen auf den biologischen Landbau. Schweden, die Schweiz und Österreich haben die größten Anteile in der EU, gefolgt von Deutschland, Italien und anderen Ländern. (Kilcher und Willer, 2009)

In Asien haben China und Indien die größten Flächen für Biolandbau und stellen 90 % der dortigen Biolandbau-Flächen. Die meisten Bio-Produkte in Asien sind Obst und Gemüse. Tierische Bio-Produkte gibt es wenig, da es an Bio-Futter und Naturweiden mangelt. Baumwolle ist ein wichtiges Produkt in Asien, Indien und Syrien sind darin weltweit führend. (Sahota, 2009)

4. Vergleich: Bio in Deutschland und Japan

Japan hat den größten Bio-Markt in Asien und Deutschland den größten Bio-Markt in Europa.

In Japan aber werden nur 0.1 % der gesamten landwirtschaftlichen Flächen in biologischer Landwirtschaft betrieben, während es in Deutschland 5.1 % sind.

BioLandbau-Flächen

	Biolandbau Flächen gesamt	Biolandbau Flächen Anteil	Anzahl der Produzenten
Japan	6,626 ha	0.1 %	2,463
Deutschland	865,336 ha	5.1 %	18,703

Quelle: FiBL, IFOAM 2010

Japan hat zwar den größten Markt in Asien, aber der Anteil des Biolandbaus an den Flächen ist sehr gering. Das heißt, dass Japan seine Bio-Produkte vor allem importiert. Leider gibt es noch keine Daten über die importierten Mengen. Aber der Bio-JAS (Japan Agricultural Standards) zertifiziert auch außerhalb Japans, damit die Produkte entsprechend nach Japan exportiert werden können. In Deutschland sind 38 % der Bio-Produkte importiert.

In beiden Ländern wachsen die Bio-Märkte – obwohl die Wachstumsraten der Wirtschaft insgesamt nicht mehr steigen – und auch für die Zukunft wird weiterhin ein langsames Wachstum erwartet. Im Moment ist die Nachfrage noch höher als das Angebot. (Datamonitor, 2008a)

Die Gründe für die Verbraucher, Bioprodukte zu kaufen, sind folgende:

In Japan	In Deutschland
- Geringe chemische Rückstände (76 %)	- Gesundheitliche Gründe (74 %)
- Gesundheitliche Gründe (24 %)	- Umweltfreundlich (51 %)
- Umweltfreundlich (5 %)	- Hochwertige Lebensmittel (29 %)
- Besserer Geschmack (7 %)	- Besserer Geschmack (20 %)

Quelle: Ministry of Agriculture, Forestry, and Fisheries, Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft

*Bei der Erhebung in Japan durften maximal 2 Antworten gewählt werden. In der deutschen Studie wird dazu nichts erwähnt.

Wie man sieht, wählen die meisten Japaner Bio-Produkte, weil diese weniger oder keine chemischen Rückstände haben und aus gesundheitlichen Gründen. Das gleiche gilt auch für die meisten Deutschen, allerdings sind ihnen auch Faktoren wie Umweltfreundlichkeit wichtig.

In Japan können die Bio-Produkte bis zu fünfmal teurer sein als konventionelle Produkte, während sie in Deutschland nur bis zu 50 % teurer ausfallen. (Sahota, 2009)

5. Unterschiedliche Sichtweise zum Thema Bio

Bio hat viele gute Aspekte. Der Markt sollte auch noch weiter wachsen. Aber die Frage ist, ob Bio wirklich immer gut ist. Die Antwort ist in meiner Meinung: leider nicht.

- Jedes Jahr wird Betrug entdeckt.
(Es kommt nur sehr selten vor, aber es kommt vor.)
- Bioprodukte werden aus der ganzen Welt importiert.
(Ist das wirklich grün? Umweltfreundlich? Manchmal ist es ökologisch günstiger, lokale Produkte zu kaufen als Bio-Produkte von weither.)
- Bio ist nicht die einzige Lösung für einen nachhaltigen Landbau.
(Es gibt viele andere Optionen. z. B. lokale Produkte, fairer Handel, Rain Forest Alliance, Bird Friendly, Forest Stewardship Council und Marine Stewardship.)

Es gibt heutzutage viele Möglichkeiten, beim Einkauf von Lebensmitteln auf Umweltfreundlichkeit, Gesundheit und Geschmack zu achten. Manchmal ist es besser, Bio-Lebensmittel zu kaufen, manchmal ist es aber auch besser, andere Faktoren – z. B. kurze Wege – zu berücksichtigen. Wofür man sich entscheidet, steht jedem frei.

6. Literatur

- BMELV (Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft) (2005). *Ökologisch Märkte Erschliessen – The Organic Market in Germany – Overview and Information on Market Access*.
- Datamonitor (2008 a). *Organic Food in Germany Industry Profile*. Reference Code: 0165-0853
- Datamonitor (2008 b). *Organic Food in Japan Industry Profile*. Reference Code: 0104-0853
- Kilcher, Lukas und Helga Willer (ed.) (2009). *The World of Organic Agriculture. Statistics and Emerging Trends 2009* (pp. 59–64). Bonn, Frick, Geneva: IFOAM, FiBL, ITC.
- MAFF (Ministry of Agriculture, Forestry and Fisheries) (2005). *Consumer Awareness on Organic Food Indication and Product Information*.

MAFF (Ministry of Agriculture, Forestry and Fisheries) from <http://www.maff.go.jp/>
Sahota, Amarjit (2009). The Global Market for Organic Food & Drink. In L. K. Helga Willer (ed.), *The World of Organic Agriculture. Statistics and Emerging Trends 2009* (pp. 59–64). Bonn, Frick, Geneva: IFOAM, FiBL, ITC.



© Jan Verbeek